



Fünf Jahre Corona – Wie uns die Pandemie noch immer beschäftigt

Bericht: Knud Vetten

Kamera: Finn Wittig, Jörg Junge

Schnitt: Tim Fischer

Aryna Tkachuk wäre in der Pandemie fast gestorben. Sie entwickelte eine lebensgefährliche Essstörung - medizinisch: Anorexie. Sie wollte immer dünner werden. Mit 14 Jahren hatte sie sich in einen bedrohlichen Zustand gehungert.

Aryna Tkachuk

“Das ist im Sommer, im August 2022. Da wog ich so 37 Kilogramm. Mit diesem Gewicht wurde ich in die Psychiatrie eingeliefert. Ich war halt nur noch Haut und Knochen.”

Doch auch dort nahm Aryna Tkachuk weiter ab. Sie musste in eine Intensivstation verlegt werden. Hier wurde ihr eine Sonde gelegt, um sie vor dem Verhungern zu retten.

Aryna Tkachuk: “Ich war da rangekabelt. Weil meine Leber am Versagen war.”

Reporter: “Und da wogen Sie 32 Kilo?”

Aryna Tkachuk: “Genau, ja.”

Reporter: “War Ihnen bewusst in welchem Zustand Sie sich gerade befinden?”

Aryna Tkachuk: “Ja natürlich, aber ich habe mich schon auf den Tod vorbereitet, als ich in der Psychiatrie lag und diesen Pulsmonitor sah mit diesen ganzen Piepen. In der Nacht hatte ich mich schon darauf vorbereitet, dass ich am nächsten Morgen nicht mehr aufwache.”

Wie konnte es so weit kommen? Aryna Tkachuks Magersucht beginnt 2020. Ihre Schule schließt, tägliche Kontakte fallen weg. Die meiste Zeit ist sie zu Hause. Alleine. Die Eltern arbeiten. In dieser Isolation entwickelt Aryna Tkachuk ein gefährliches Schönheitsideal. Sie will aussehen wie die extrem dünnen Models auf dem Video-Portal TikTok und durchforstet das Internet nach immer schlankeren Frauen. Jeden Tag stundenlang. Ihr unbeschwertes Leben ist vorbei:

Aryna Tkachuk

“Was Corona damit gemacht hat, hat das verdunkelt. Alle diese Stützpunkte die ich hatte, Badminton, Rollschuhfahren als Aktivitäten. Die sozialen Kontakte mit Freunden, wo ich mal ein Eis essen war oder mich in McDonalds getroffen habe. Und Schule natürlich, wo ich die meisten Freunde hatte. Das ist alles weggefallen. Dass ich dann zu TikTok griff, war



halt die Folge dessen, dass die ganzen Stützpunkte der Basis meines Lebens einfach eingestürzt sind.“

Aryna Tkachuks Geschichte ist extrem, doch kein Einzelfall. Wir treffen Burkhard Rodeck, den Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und schildern ihm den Fall von Aryna Tkachuk. Solche Essstörungen haben Rodeck und seine Kollegen bereits vor der Pandemie vermehrt gesehen, aber in der Coronazeit stiegen die Zahlen von Magersucht noch einmal erheblich an:

Burkhard Rodeck, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.

“Allein aber die Corona-Zeit, also 2019 bis 2022, hat auch 38 Prozent Zunahme an Anorexie gezeigt. Das bedeutet, auch das können wir bestätigen, wenn die Patientin, von der Sie jetzt gerade berichten, dass auf die Corona Abwehrmaßnahmen - muss man ja sagen – zurückführt, ja, das ist etwas, was sich auch in entsprechenden Studien epidemiologischer Art niederschlägt, und was wir so auch bestätigen können.“

Rodeck leitete in der Pandemie auch die Taskforce seiner Organisation. Schon kurz nach dem ersten Lockdown im März 2020 wandten sich die Mediziner an die Bundesregierung und das Ministerium für Gesundheit, weil sie die Schulschließungen für falsch hielten.

Burkhard Rodeck, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.

“Wir haben circa fünf Wochen später schon die erste Stellungnahme an die entsprechenden politischen Entscheider, also in das BMG hineingegeben und an andere politische Gruppen, wo wir gewarnt haben: Wir müssen aufpassen, dass diese Schulschließungen in dieser Konsequenz eben auch zu schlimmen Folgen führen kann, was eben die psychische Entwicklung dieser Generation angeht.“

Die Politik reagierte nicht. In dem Fall mit dem Ergebnis, dass die junge Generation zu den Verlierern der Pandemie zählt. Es sind nicht die Einzigen. Ricarda Piepenhagen hat Long Covid. Seit November 2021 kann die ehemalige Lehrerin nicht mehr arbeiten. Sie gründete den Geschädigten-Verein “Nicht Genesen”, um auf das Schicksal der Erkrankten aufmerksam zu machen. Hunderte veröffentlichten ihre Schicksale auf den Seiten des Vereins:

Ridarda Piepenhagen, Nicht Genesen

“Hier kann man endlos nach unten scrollen. Also insgesamt sind das jetzt hier 1.700 Porträts. Die haben eine Einverständniserklärung abgegeben, dass sie sich zeigen, weil sie sonst nicht gesehen werden. Arbeitsunfähig seit April 23. Die Leute kommen nicht ins Arbeitsleben zurück. Das ist das große Problem und das sieht keiner. Hier, das ist Luisa.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Sie hat Zwillinge. Von ihr gibt es ein Video. ‚Plötzlich schwerbehindert. Ich habe meine komplette Selbstständigkeit verloren. Mein komplettes Leben spielt sich in meinem Bett ab. Ich muss eine Bettpfanne nutzen. Meine Mama wäscht mich und kämmt mir die Haare.‘

Und das sind ihre Kinder. Den Zustand hat sie jetzt erreicht. Sie kann sich aber nicht hinsetzen. Miteinher geht so viel Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Wut und Trauer. Millionen Betroffene weltweit null Therapien, kaum Forschung, und ein ständiger Kampf um Anerkennung. Das kann’s nicht sein.“

Die Frau aus dem Video liegt seit 16 Monaten im Bett. Sie erkrankte an ME-CFS, einer Multisystemerkrankung als Folge von Long-Covid. Wie viele Menschen nach Corona nicht mehr arbeiten können, wissen wir nicht. Auch das Ministerium für Gesundheit beantwortet die Frage nicht, wie viele Erkrankte wir durch die Pandemie bis heute haben. Unglaubliche Schicksale. Und unglaubliche Kosten.

Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Der Ökonom Michael Grömling hat sich mit dem volkswirtschaftlichen Schaden für Deutschland befasst. Die geschätzten Einbußen durch Corona übertreffen alle Krisen der letzten drei Jahrzehnte.

Prof. Michael Grömling, Institut der deutschen Wirtschaft

“Die gelbe Linie zeigt zunächst den Ausgangspunkt für das Quartal 2019, als noch kein Mensch an die Pandemie gedacht hat. Den leichten Rückgang, den es im ersten Quartal 2020 gab. Und dann den historisch einmalig starken Fall im zweiten Quartal 2020. Flächendeckender Lockdown in Deutschland. Viele Industriebetriebe konnten nicht mehr produzieren. Der Dienstleistungssektor wurde doch sehr breit stillgelegt. Für das erste Corona-Jahr 2020 liegt man in einer Größenordnung von 200 Milliarden Euro. Und für das Folgejahr 2021, kommen sie nochmal auf eine Summe von 100 Milliarden Euro. In Summe, die ersten beiden Corona-Jahre mit rein ökonomischen Einbußen in einer Größenordnung von 300 Milliarden Euro.“

Es ist die Zeit der riesengroßen Zahlen. Beispiel: Impfdosen. In den letzten Jahren kursierten unterschiedliche Angaben. Wir wollten es genau wissen und haben im Gesundheitsministerium nachgefragt. Die Antwort: Über 616 Millionen Impfdosen habe Deutschland in der Pandemie bestellt. Damit hätte jeder Einwohner siebenmal geimpft werden können. Tatsächlich verimpft wurde nur ein Drittel der Bestellungen, knapp 200 Millionen Dosen. Etwa so viele wurden aber bis heute auch vernichtet: nämlich 213 Millionen Impfdosen.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Wir fragen Klaus Stöhr. Er war Pandemiebeauftragter der WHO und Berater der Bundesregierung.

Reporter: “Guten Tag Herr Stöhr.”

Natürlich musste man am Anfang sicherheitshalber wegen der einmaligen Situation viel bestellen, sagt er. Nachdem Gesundheitsminister Jens Spahn schon deutlich mehr einkaufte als gebraucht, machte sein Nachfolger weiter.

Klaus Stöhr

“Man hat dann im Mai 2022 durch Herrn Lauterbach nochmal für 830 Millionen nachbestellt zu einem Zeitpunkt, wo klar war, dass der Bedarf einbricht. Es gab ja genügend Leute, die Ahnung von dem Fach hatten. Die Projektion Impfstoffbedarf korrigiert hatten, an die Pandemiesituation angepasst. Und dass man dann von der Bundesregierung nochmal 830 Millionen ausgibt, das kann ja kein vernünftiger Mensch mehr nachvollziehen. Vor allem kein Steuerzahler mehr. Ich glaube da hat man den Gürtel und den Hosenträger und noch weitere andere Sachen benutzt, um ganz sicher zu gehen – auf Kosten der Steuerzahler.”

Auch deswegen fordert Klaus Stöhr eine politische Aufarbeitung der wichtigsten Entscheidungen in der Pandemie.

Ricarda Piepenhagen erwartet eine bessere Versorgung der Erkrankten und mehr Forschung für Therapien und Arzneimittel.

Aryna Tkachuk hat ihre Magersucht überwunden. Einer ihrer Studienwünsche ist Medizin.